

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige.

# Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige alle amtlicher Zusteller 25 Pfennige

## Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 25.

Dienstag, den 31. Januar

1882.

### Bekanntmachung.

Die erste diesjährige öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses wird **Sonnabend, den 4. Februar d. J.,**

Vormittag halb 12 Uhr

in dem Sitzungssaale der unterzeichneten königlichen Kreishauptmannschaft abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist in der Hauskur des hiesigen Regierungsgebäudes angehängt.

Zwickau, den 26. Januar 1882.

**Königliche Kreishauptmannschaft.**

Dertel.

Meyer.

### Bekanntmachung.

Der Bretschneidmühlenbesitzer Herr **Carl Albert Weigel** in Grünstädtel

beabsichtigt den zum Betriebe der demselben zugehörigen, auf Parzelle Nr. 49 des Flurbuchs für Grünstädtel gelegenen Schneidmühle dienenden Obergraben nach Maassgabe der eingereichten und allhier zur Einsicht bereit liegenden Zeichnungen und Beschreibungen zu verbreitern und zu verlegen.

In Gemässheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 mit der Anforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 28. Januar 1882.

**Die königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. von Birsing.

Elbr.

### Öffentliche Versteigerung.

Das zum Nachlasse Frau Emilien Friederiken verw. Bruner in Johannegeorgenstadt theilweise gehörige, im guten Zustande befindliche Hausgrundstück, Folium 310 des Grund- und Hypothekensuchs, Nr. 302 des Brandkatasters für Johannegeorgenstadt, auf welches 6950 Mark — geboten sind, wird Erbtheilungs halber zum Versteigerungsgebot hiermit ausgerufen und alle Diejenigen, welche ein höheres Gebot darauf abzugeben gesonnen sind, werden hiermit vorgeladen,

den 8. März 1882,

Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle allhier zu erscheinen und nach Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit, der Verhandlung gewärtig zu sein.

**Königliches Amtsgericht Johannegeorgenstadt.**

den 25. Januar 1882.

Gäublig.

(1—2)

### Die Realschule II. D. zu Schneeberg,

welche die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzt, beginnt das **neue Schuljahr** Montag, den 17. April.

An demselben Tage, vormittags 8 Uhr, findet die **Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler** statt, deren Anmeldung der Unterzeichnete bis **Ende März** entgegenzieht. Bei der Anmeldung sind **Lauszeugnis, Zeugnis und Schulzeugnis** vorzulegen.

Schneeberg, den 30. Januar 1882.

**Das Direktorium der Realschule.**

Dr. F. Reeske.

### Tagesgeschichte.

#### Wochenschau.

An der Spitze unserer heutigen Wochenschau kann doch nichts anderes stehen, als das wichtigste politische Ereignis, welches die verfloßene Woche brachte. Und was kann das anders sein als — der Sturz Gambetta's. Das „große Ministerium“, von dem sich Frankreich so unendlich viel versprochen hatte, das nach der Ansicht vieler über die Republik die wahrhaft „goldene Zeit“ heraufführen sollte: das Ministerium Gambetta ist ganz unrühmlich gefallen, nachdem es nur siebenzig Tage lang am Ruder gewesen. Bereits am 19. Novbr. vor. Jahres haben wir die Proxzeiung ausgesprochen: „Gambetta wird sich als erster Minister weit eher abgenutzt haben, als er selbst glaubt“, aber das sein Regiment nicht einmal ein volles Vierteljahr dauern soll, das ahnten wir bei alledem doch nicht. Selten noch hat eine Deputirtenkammer in Frankreich einem mißliebigen Ministerpräsidenten ein so grobartiges Mißtrauensvotum gegeben, als wie es am 26. Jan. der noch vor wenigen Monaten in Frankreich so hoch gefeierte Gambetta erfahren hat. Mit 262 gegen nur 91 Stimmen wurde er niedergestimmt! Sein unbeugsames, eigensinniges Beharren auf Einfügung der Vistenwahl in die Verfassung brachte ihm den Sturz. Seine herrisches, rechtshabendes Temperament wurde sein Verderber. Es trifft also in diesem Fall ganz buchstäblich: Hochmuth kommt vor dem Fall. Freilich ist aber Gambetta der Ehrgeizige und Ruhelose mit seinem Sturz als erster Minister noch lange nicht von der politischen Tagesordnung in Frankreich endgiltig abgesetzt. Ganz im Gegentheil. Als einfacher Deputirter kann, ja wird er jedem seiner Nachfolger sehr gefährlich werden und es ist der Fall gar nicht ausgeschlossen, daß er eben als bloßer Deputirter eben so mächtig in die Geschicke Frankreichs eingreift, wie in den Tagen seiner gesellichen Gewalt als Ministerpräsident. Gambetta ist eben einer der gewaltigsten und rücksichtslosesten „Streber“ der Neuzeit.

In unserer **Deutschen Reichs** arbeitete auch in der verfloßenen Woche der Reichstag mit allen Kräften, um mit seinen Geschäften fertig zu werden und dem preussischen Landtag Platz machen zu können. In der 32. Sitzung, Montag, den 23. Jan. wurde in dritter Lesung das Gesetz über Erhebung einer Berufsstatistik nach langer Debatte und die dritte Lesung der Hamburger Vorlage ohne Debatte angenommen. Darauf folgt die Berathung von Petitionsberichten. Die 33. Sitzung, Dienstag, den 24. Jan. war theilweise eine erregte, denn es entspann sich eine sehr heisse Debatte über den Erlaß des Königs von Preußen vom 4. Jan., wobei der Reichskanzler eine seiner bedeutendsten und gewaltigsten Reden hielt. Das Wichtigste über diese denkwürdige Sitzung haben wir bereits in Nr. 21 unseres Blattes mitgetheilt. In der 34. Sitzung, Mittwoch, den 25. Jan. wurde die dritte Berathung des Reichsbudgets fortgesetzt. In der 35. und 36. Sitzung am 26. und 27. Jan. stand ebenfalls die dritte Lesung des Reichsetats auf der Tagesordnung. Die 37. Sitzung am Sonnabend, den 28. Jan. bringt den Schluß der 3. Berathung des Reichsetats und wir sehen daraus, daß derselbe in Einnahme und Ausgabe mit 610,632,707 Mfr. balancirt.

Kaiser Wilhelm hat dem Reichskanzler Fürst Bismarck für seine große Reichstagsrede am 24. Jan. seinen besonderen Dank aussprechen lassen. — Endlich soll es über den Neubau eines Parlamentsgebäudes für unseren Reichstag hergehen. Die Reichstags-Bau-Kommission beschloß deshalb das Ausschreiben einer allgemeinen Konkurrenz für den Neubau eines Parlaments, jedoch können sich nur deutsche und österrische Künstler daran betheiligen. Ferner werden die Architekten der letzten preisgekrönten Pläne aufgefördert, an der Konkurrenz theilzunehmen; zahlreiche Preise werden ausgeschrieben werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Aufstand im Südosten von Oesterreich ist bedeutend im Wachsen begriffen. — Das Auftreten starker Insurgentenschaaren wird von den verschiedensten Punkten eines großen Gebietes gemeldet. Der ganze auf dem linken Ufer der Rarenta gelegene Theil der Herzegowina von diesem Flusse und der Grenze des Ragusaner Kreises bis zur bosnischen und der montenegrinischen Grenze ist im Aufstande begriffen, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Einstweilen vermeiden die Oesterreicher noch ein energisches Eingreifen, sie wollen erst mehr militärische Kräfte heranziehen. — Leider Gottes will Oesterreich wieder mit Gewalt — rückwärts. Dem Herrenbauhe wurde eine Abänderung zum Volksschulgesetz als eine der unerfreulichsten Ueberraschungen zugestellt; sie kennzeichnet das reaktionäre System Taaffes und übertrifft noch weit den Antrag Lienbacher. Einerseits wird die Volksschule nach Lehrplan und Unterrichtsinhalt den kirchlichen Behörden, andererseits bezüglich der Dauer der Schulpflicht der Souveränität der Gemeinde ausgeliefert; das geht hinter das Konkordat zurück. Wenn die Pairs diese Vorlage annehmen, so steht Oesterreich vor einer neuen Ära kirchlicher Herrschaft. — Auf dem Gebiet der Civilverwaltung soll endlich jetzt in Oesterreich gespart werden, wo irgend gespart werden kann. Es ist deshalb auf Antrag des Finanzministers Dunajewski durch kaiserliches Dekret eine Kommission von zehn Mitgliedern zur Herbeiführung der „Vereinfachung der Verwaltung“ eingesetzt, als deren Vorsitzender Graf Hohenwart ernannt wurde. Wird diese Kommission den „Stein der Weisen“ auch wirklich finden?

Aus der **Türkei** melden die neuesten Nachrichten: Die Insel **Chios**, welche früher ein Paradies genannt werden konnte, scheint von einem unerbitterlichen Verhängnis dem Untergang geweiht zu sein. An dem unterirdische Getöse dauert unangeseht fort. In den letzten Wochen haben wieder mehrere starke Erdbeben stattgefunden. Dabei sinkt der westliche Theil der Insel immer tiefer, so daß er in Kürze unter dem Wasserspiegel verschwinden dürfte. Der größte Theil der wohlhabenderen Einwohner hat sich deshalb zur Auswanderung entschlossen.

In **Russland** soll der hochbetagte und stets krankelnde Kanzler Gortschakoff endlich doch einen Nachfolger bekommen. Fürst Loba now, derzeit russischer Botschafter in London soll als Vice-Kanzler die oberste Leitung der russischen Staatsgeschäfte übernehmen. — In West-Sibirien herrscht in diesen Tagen eine Kälte, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen ist. An manchen Tagen stieg die Kälte auf vierzig Grad Nem! — Das Comité zur Unterfuchung der Schäden infolge der Warschauer Judenverwale am 23., 26. und 27. Decbr. hat folgendes Ergebnis gehabt: Es haben sich im Ganzen 2011 beschädigte Familien

gemeldet, welche den ihnen zugefügten Schaden auf 1,200,000 Rubel angaben.

**Schweden.** Wie aus Strömstad an der Westküste von Schweden berichtet wird, war dort in voriger Woche der Heringsfang ein kolossaler, denn alle Herde waren mit Heringen gefüllt. Die Tonne schöner Heringe (etwa 6 bis 700 Stück) wurde mit 25 Dore (ca. 29 Pfennigen) verkauft.

**Frankreich** hat in der verfloßenen Woche jedenfalls die meiste Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Gambetta's Sturz ist befestigt. Ueber die den Ausschlag gebende Sitzung der Deputirtenkammer am 26. Jan. haben wir bereits in der Sonnabendnummer unseres Volksfreundes (Nr. 24) möglichst ausführlich berichtet. — Der Börsenkrach scheint nach den neuesten Nachrichten günstiger zu verlaufen, als wie es den ersten Anschein hatte. Ob aber die günstigere Wendung eine nachhaltige sein wird, das ist immer noch zweifelhaft. — Im obersten Kriegsrath wird die Frage berathen, ob es nunmehr nicht an der Zeit sei, nach und nach die Truppen aus Tunis und Algier zurückzuziehen, da ja dort die Ruhe nunmehr hergestellt sei. — Der Kriegsminister soll von seinem Vorhaben, sämtliche Militär-Mußikbände abzuschaffen, zurückgekommen sein, weil von allen Seiten diesem Plan energisch widersprochen wurde.

Aus **Italien** wird berichtet: Garibaldi ist sehr leidend und schwach; der besseren Luft halber ist er von seiner Ziegeninsel auf 3 Monate nach Neapel übergesiedelt. Seine Landung war ein großes Fest für Neapel, das ihn seit dem Eroberungszuge von 1860 nicht wiedergesehen hatte. Er konnte weder gehen noch reiten noch fahren, sondern wurde in einer Sänfte getragen.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.** Endlich ist der Prozeß Guiteau zu einem Abschluß gekommen. Der Gerichtshof hat Guiteau der Ermordung Garibaldi's für schuldig erklärt.

#### Deutschland.

Berlin. Dem Fürsten Bismarck, dem der Kaiser für seine letzte Rede bereits seinen Dank ausgesprochen hat, soll außerdem noch eine besondere Auszeichnung bevorstehen. Was für eine, weiß man noch nicht; vielleicht wird er Herzog. Herr v. Puttkamer hat seinen Dank bereits in der Tasche; er wurde zum Domherrn in Raumburg ernannt.

— Die für die Auslegung des königlichen Erlasses besonders wichtigen Sätze der Rede des Reichskanzlers tragen wir wörtlich nach: Wenn die Beamten sich immer bewußt wären, daß sie dem König gegenüberstehen, dem sie den Eid geschworen haben, wenn sie sich klar machen, daß der König, dem sie den Eid der Treue und des Gehorsams geleistet haben, an der Spitze der Politik steht, dann würde auch deren Haltung manchmal eine andere sein. Der König hat den Eindruck gehabt, daß er den Beamten gegenüber zu sehr in den Hintergrund, so zu sagen in das Hintertreffen geschoben wird, und hat das Bedürfnis gefühlt, den Beamten den Eid, den sie geleistet haben, in Erinnerung zu bringen. Hat er dazu nicht das Recht? Er thut das in der schonendsten Weise. Daß ein Beamter in seiner eigenen Wahl sich seines Eides erinnern sollte, das wird gar nicht verlangt; seine eigene Wahl, die Ausübung seines Wahlrechtes, ist vollständig frei, sie wird nicht berührt, sondern es ist ja ausdrücklich im Erlaß gesagt: „Mir liegt es fern,

die Freiheit der Wahlen zu beeinträchtigen.“ Der Erlaß wendet sich ausdrücklich an die Art der Beamten, außerhalb der eigenen Wahl thätig zu sein, und unterscheidet da zwischen zwei Kategorien der Beamten, den politischen und den unpolitischen. Beiden soll die Freiheit, zu wählen, wie sie wollen, gar nicht beschränkt werden. Aber von den politischen Beamten spricht Sr. Maj. die Meinung aus, daß ihr Eid der Treue sie verpflichtet: „die Politik Meiner Regierung zu vertreten,“ nachdem vorher gesagt ist in Bezug auf die Minister, daß „gegen Zweifel, Verdunkelung und Entstellung die Vertretung der königlichen Rechte erwartet wird.“ Ich verstehe darunter, daß ein politischer Beamter bei aller Freiheit der Wahl, wenn er z. B. fortschrittlich wählen wollte, doch der Verpflichtung nicht überhoben wäre, Äußerungen, was ich vorhin „politische Brunnenvergiftung“ nannte, zu widerlegen nach seinem besten Gewissen; und wenn es ein Mann von Ehre ist und von Gewissen, so wird er das wahrscheinlich thun und sagen: ich gehöre nicht zu der Partei der Regierung, ich bin gegen sie, aber das ist nicht wahr, das ist eine Uebertreibung. Ist das so viel? Sollten sie sich der Lüge mitschuldig machen, indem sie dazu schweigen, wenn sie es besser wissen? Und von den unpolitischen Beamten verlangt eigentlich Sr. Majestät nichts. Der Erlaß erwartet, daß sie sich der Agitation, feindseligen oder nicht, aber der Agitation gegen die Regierung des Königs auch bei den Wahlen enthalten werden. Meine Herren, das ist eine Forderung, ich möchte sagen des Anstandes. Der Erlaß schreibt ja nichts vor, er befiehlt nicht, er droht nicht, er stellt keine Nachteile in Aussicht, er sagt bloß, welche Tragweite der König, dem sie geschworen haben, dem Eide beilegt, er bringt diesen Eid in Erinnerung und überläßt es nun dem Tacte und Gewissen des beteiligten Beamten, seinen Weg danach zu finden.

**Oesterreich.**

Lemberg, 27. Januar. Hausdurchsuchungen, welche hier gestern bei mehreren Personen vorgenommen wurden, lieferten den Behörden zahlreiche Beweismittel für die Verbindung der Lemberger Sozialisten mit ausländischen Leitern der Internationale in die Hände. Mehrere Personen wurden verhaftet und eine große Anzahl Briefschaften saßirt.

**Franreich.**

Paris, 28. Januar, Mittags. De Freycinet hat nunmehr den Auftrag übernommen, ein neues Kabinet zu bilden. Es heißt, Ferry würde das Unterrichtsministerium wieder übernehmen, und mit Leon Say würden wegen Uebnahme des Finanzministeriums Unterhandlungen angeknapft. Man hofft auf deren Erfolge.

**Rußland.**

Petersburg, 28. Januar. Das „Journal de St Petersburg“ schreibt: Das erste Ministerium Gambetta ist nunmehr vom Schauplatz abgetreten. Die Kammer von Paris sah vollständig die Konsequenzen voraus. Die Schwierigkeit der Situation bestehe nicht darin, ein neues Kabinet zu bilden, sondern darin, daß Gambetta wieder an die Spitze der Opposition treten könnte, gegen welche jedes Ministerium ohnmächtig sei. Gambetta verlor zwar das Prestige, aber er könne wieder zur Geltung kommen, wenn er bei seinem gegenwärtigen Mißgeschick Lehren aus der Datsung ziehen und dieselben zu benutzen verstehen werde. Deshalb, bemerkt das Journal, sagten wir, das erste Ministerium Gambetta ist vom Schauplatz abgetreten. Die letzte Krise zeige, daß, wenn man auch die weitgehendsten Aspirationen erfüllen will, man sich damit weder des Vertrauens der Radikalen, noch der Unterstützung derjenigen Interessen versichert, welche man angeblich durch die Konzeption befestigen will. Angesichts dieser Agitationen des doktrinären Parlamentarismus empfindet man ein Gefühl der Ruhe und der Erholung, wenn man die jüngste maßvolle Rede Bismarck's liest.

**England.**

London, 26. Jan. Ein Seufzer der Erleichterung ob der Verurteilung des Präsidentenmörders Guiteau geht durch die englische Presse; hoffentlich ist man den Abdruck dieses Processes für immer los. Hier noch ein Wort über das amerikanische Gerichtsverfahren, welches eine solche Poste ermöglichte. Zunächst lag die Schuld am Vorsitzenden des Gerichtshofes; Herr Cox ist ein guter Rechtsgelehrter und wäre am besten Professor der Jurisprudenz an einer Universität, aber für einen Präsidenten fehlen ihm Muth und Energie. Daß er von Anbeginn des Processes nicht den Befehl gab, Guiteau zeitweilig den Mund zu schließen, mag ihm verziehen werden; ist doch das amerikanische Recht nicht ganz darüber einig, ob der Angeklagte seinen Anspruch, beim Prozesse zugegen zu sein und zu sprechen, durch Mißverhalten einbüßen kann. Wünschenswerth wäre es schon, denn sonst würde ein Mann mit unverwundlichen Lungen den Proceß völlig unnötlich machen. Aber an sonstigen Strafmitteln fehlte es dem Präsidenten doch nicht. Hätte er den Mörder gleich zu Anfang mehrere Mal gehörig zurechtgewiesen, ihn auf Wasser und Brot gesetzt; hätte er den Subdetractum, wo der Abichaum der Bevölkerung die Waise Guiteaus belächelte und offen belästigte, leeren lassen, so wäre Guiteau schon die Lust an seinen Spässen vergangen. Aber die Straflosigkeit spornte diesen immer mehr an, sich in jenen Geruch zu bringen, nach dem er verlangte, eine Sucht, welche das einzig Wahre an seinem angeblichen Wahnsinne ist. Er war sich bewußt, daß 50 Millionen Augen täglich auf ihn gerichtet waren. Im Kerker durfte er geradezu einen Neujahrsempfang veranstalten und den Besuch von vierzig bis fünfzig Personen entgegennehmen; ferner eine Unmasse von Gesuchen um sein Autograph beantworten. Im Gerichtssaale beschwerte er sich über die Gefängnisluft, die einem Manne von seiner Stellung gegeben würde; sprach sich wohlwollend gegen Zeugen aus, die seine Intelligenz hervorhoben, obwohl sie dadurch seine Verurteilung beförderten; er ersuchte sich an den zustimmenden Blicken des Regerepublikums und sah sich schon mit „Wilkes Booth“, dem Mörder Vincolns, auf einem Piedestale, obwohl ihm der Staatsanwalt bemerkte, daß Booth im Vergleich zu ihm ein Patriot sei. Hoffentlich wird die amerikanische Justiz sich diesen Proceß zum Anlaß einer gründlichen Aenderung ihres Gerichtsverfahrens nehmen, daß für alle Parteien ebenso entsehrnd ist, wie das Betragen des Proceßpublikums. Mit Recht fragt heute die Times, ob eine Nation, welche den Proceß zu einer Poste und das

Leiden des sterbenden Garfield zu einer Sensationsunterhaltung gemacht habe, noch berechtigt sei, den Mann aufzuknapfen.

London, 26. Jan. Nachdem London in den letzten vierzehn Tagen tagtäglich von Nebeln größerer oder geringerer Dichtigkeit heimgesucht worden, ballte sich gestern Abend ein solcher plötzlich zu einer schwarzen Lawine zusammen und stürzte auf die Stadt nieder. Bei der dadurch hervorgerufenen vollständigen Dunkelheit stieß an der Station Hornsey auf der großen Nordbahn ein nach Barnet bestimmter Zug auf einen andern, der des starken Nebels halber stehen geblieben war, zertrümmerte den hintersten Wagen dritter Classe, tödtete einen Arbeiter und ein Mädchen und brachte zwanzig anderen Personen erhebliche Verletzungen bei. Die Verwirrung war unbefreiblich und es dauerte lange, ehe die Todten und Verwundeten aus dem Trümmerhaufen des zerstückteten Wagens hervorgezogen werden konnten; denn der Nebel trogte jedem Licht. Es war in der That so dicht, daß der Lokomotivführer nicht mehr den Schornstein seiner eigenen Maschine sehen konnte.

**Sächsische und örtliche Angelegenheiten.**

Schneeberg, den 28. Januar 1882.

Schwarzenberg. In Nr. 20 dieses Blattes ist unter „Annaberg“ zu lesen, daß sich dem Vernehmen nach die bisher feindseligen Eisenbahncomitees von Schwarzenberg und Geyer geeinigt hätten, gemeinschaftlich für eine Eisenbahnverbindung „Annaberg-Geyer-Elsterleins-Zwönitz“ mit Flügelbahn „Elsterleins-Schwarzenberg“ einzutreten. Hierzu ist zu konstatiren, daß ein Eisenbahncomitee in Schwarzenberg überhaupt nicht besteht, daß aber von der städtischen Vertretung daselbst, an eine Petition der Gemeinde Schlettau anschließend, um Herstellung einer Verbindungsbahn von Schwarzenberg nach Annaberg über Scheibenberg und Schlettau, sei es mit der Einmündung in Cranzahl oder in Annaberg, bei der königlichen Staatsregierung und Ständeverammlung im vorigen Monate petirt worden ist, dieser Petition die Industriellen des Pöhlauer und Raichauer Grundbesitzes laus. Mon. sich angeschlossen haben und von den Städten Annaberg, Schwarzenberg und Schlettau wegen dieser Bahnlinie eine Deputation nach Dresden abgeordnet worden ist. Seitdem ist, wenigstens von der städtischen Vertretung zu Schwarzenberg, eine andere Stellung zu dieser Eisenbahnfrage nicht genommen worden. — Seitens des hiesigen Stadtraths werden die Vorarbeiten für Einführung der Gasbeleuchtung kräftig gefördert, indem die Behörden, Haus- und Fabrikbesitzer etc. zur Vetheiligung und Angabe der etwaigen Flammenzahl aufgefordert sind. Möchte es gelingen, dieses Unternehmen durch rege Vetheiligung der Aufgeforderten gesichert zu sehen.

Tagesordnung der königlichen Kreisshauptmannschaft Zwickau, Sonnabend, den 4. Februar d. J. 1., Verbundung des Erlöses aus dem Verlaufe städtischer Grundstücke zu Abfuhrung eines Theiles der Rathhausbauschuld in Lengsfeld. 2., Recurs des Bürgermeisters Rebel in Trenen wegen Entziehung der Erlaubnis zu Betreibung der Praxis als Rechtsanwalt. 3., Recurs des Fabrikant Arnold Schuster in Marktneukirchen gegen seine Abschätzung zu den Communanlagen daselbst. 4., Recurse der Firma Feiner und Schumann, Hermann Geißler, des Rentier Heinrich Kürzel, des Fabrikbesitzer Otto Grimm, der Handlungsgesellschaft Franz Oswald Röhr, Magnus Pleßch und Otto Korbinsky, des Schneider Carl Friedrich Mählhorn und des Zimmermeister Bruno Volster in Crimmitschau gegen ihre Abschätzung zu den dortigen Communanlagen. 5., Die Ablehnung der Wahl zum Rathsmittglie Seiten des Instrumentenbildner Wilhelm Beller in Marktneukirchen. 6., Beschwerde des Viehhändler Carl Bernh. Preis in Chemnitz wegen der communlichen Besteuerung seines Gernerebetriebes in Meerane als Wanderlager. 7., Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden von: a. Oberbau und Marienberg wegen Unterstützung der ledigen Amalie Wilhelmine Fischer in Oberbau. b., Hartmannsdorf und Mittelfroha wegen Unterstützung der verw. Bauer in Hartmannsdorf. c., Chemnitz und Ernstthal wegen Restitution des Unterstützungsaufwandes für die verw. Meier in Chemnitz. d., Sorga mit Hinterbau und Stadt Auerbach wegen Unterstützung der verw. Badstübner.

W e l e n. Ein Original, wie seines Gleichen wohl selten zu finden sein wird, lebte hier seit vielen Jahren in einem Zustande der Verhinderung. Auf behördliche Veranlassung wurde seine Ueberfiedelung nach dem Carolahause in Dresden bewerkstelligt. Leider kam der Transporteur trotz aller angewendeten Sorgfalt tödt an. Wehner, im Volksmunde „Stoß-Wehner“ genannt, war sein Name. Er hat eine körperliche Reinigung selten oder gar nicht vorgenommen, daher war sein Anblick der eines verwilderten Menschen: struppiger, langer Bart und starriges Haar, seine Unterkleider, vom Knie bis zur Fußsohle mit unaussprechlichen Lumpen und Striden umwickelt, glühen mehr Elephantenfüßen, ein Gegenstand des Humors oder Rederei leider des öfteren für die Dorfjugend, die dafür nicht selten lägen mußte. Und was fand sich bei diesem Manne, den man seinem Aussehen nach für den Aermsten der Bettler halten mußte, nach seiner unfreiwilligen Entfernung aus der Hölle? denn anders läßt sich wohl das halberfallene, einer Bude gleichende Häuschen nicht nennen. Nicht weniger als 4 Sparfassenbilder im Betrage von 3770 Mark, von denen seit einem Jahrzehnt die Zinsen nicht erhoben worden sind, über 220 Mark baares Geld, sowie gegen 150 Mark verfallene Münzen, die nach den einzelnen Sorten sorgfältig in Säcken verpackt waren, ziemlich gut erhaltene Betten nebst Bettstellen und dito Leibwäsche in einer Kammer. Ein willkommenes Erbe für die hinterlassenen Söhne seines verstorbenen Bruders.

F r e i b e r g. Im Proceß gegen den vormaligen Betriebsdirector Wengler und Kunstheiler Schmidt haben deren Rechtsanwält, Täschner und Müller, vollständige Freisprechung beantragt und sich hauptsächlich auf die für die Angeklagten nicht ungnädig lautenden Gutachten der Sachverständigen gestützt. Sie sagen, daß wenn bei einem Unglück wie hier der Zufall eine große Rolle spiele, die Causalität fehle und eine juristische Verantwortlichkeit nicht vorhanden sei. Bezüglich Wengler's giebt Rechtsanwalt Täsch-

ner auch noch zu bedenken, daß sein Wirkungskreis ein so großer gewesen sei, daß er sich nicht habe um alles Einzelne kümmern können; wenn er schroff gewesen sei (wie fast alle Zeugen betonten), so sei das begreiflich, da er einer Belegschaft von 2000 Mann vorgestanden habe. Das Erkenntnis wird am Montag publicirt und man ist in Freiberg, wie überhaupt in allen Bergwerksorten, in höchster Spannung darauf, wie es lauten wird.

L e i p z i g. Dem Universitätsfängerverein der Pauliner wurde am Freitag im Namen der Stadt Zwickau, wofür selbst der genannte Verein vergangenen Sommer mit großem Erfolg zwei Concerte gab, ein sehr werthvolles Geschenk überreicht, ein seidenes Bandelier, welches geziert ist mit dem Stadtwapen von Zwickau und dem Pauliner-Wapen. Die Stiderei ist ebenfalls in Seide und mit seltener Accurateffe ausgeführt.

L e i p z i g, 27. Jan. Bei einer gestern hier stattgefundenen Nachlagauktion kam unter Andern ein großer Schrank zur Versteigerung, den ein hiesiger Meubleur käuflich erwarb. Als er denselben des bessern Transports wegen auseinanderzuschlagen ließ, entfielen demselben zur nicht geringen Verwunderung aus einem in der Rückwand verborgen gewesenem Fache eine Anzahl Werthpapiere, die einen Rationalwerth von nahezu 6000 M. repräsentirten. Der Schrank gehörte zum Nachlasse des, wie sich unsere Leser erinnern werden, l. J. in der Großen Fleischerstraße ermordeten Jrl. Kreuzler. Die vorgefundenen Werthpapiere wurden schon damals aus dem Nachlasse vermischt und sind nun auf so wunderbare Weise zum Vorschein gekommen.

D r e s d e n, 28. Januar. Se. Maj. der König begiebt sich morgen, Sonntag, den 29. d. M., Abends 6 Uhr 10 Min., nach Leipzig und wird daselbst bis Donnerstag, den 2. Februar, verweilen.

**Hauptverhandlung 3. Strafkammer des königlichen Landgerichts Zwickau,**

am 27. Januar 1882.

Am Abende des 7. August v. J. hat der Fabrikarbeiter Bernhard Koll in Niederschlema das Dienstmädchen Selma Hofmann im Grünert'schen Gasthose daselbst mit einem Stocke dortant in's Kreuz gestochen, daß dieselbe die steinernen Stufen herabgestürzt ist und Verletzungen am Auge und Knie davon getragen hat. Koll wurde deshalb wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt und am 27. September v. J. von dem königl. Schöffengerichte Schneeberg wegen dieses Vergehens zu zwei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Angeklagter erhob gegen das Urtheil des Schöffengerichts Berufung, welche in zweiter Instanz verworfen wurde.

**Feuilleton.**  
**Das Muttermal.**

Roman aus dem Englischen. Deutsch von Karoer Niede l. (48. Fortsetzung.)

Endlich Angeficht gegen Angeficht! Die Frau athmete tief und schwer, der Mann war ruhig und bleich. Im nächsten Moment fiel sie wieder auf das Sopha zurück.

„Philipp Gower,“ stammelte sie, „wie kommen Sie hierher?“

„Ich wurde gerufen, Ihnen zu helfen,“ antwortete er. „Gott selbst muß mich geführt haben; und so fanden wir uns wieder.“

Ihre Augen fielen auf Sibyl, die an dem einen Ende des Sophas stand.

„Rebecka,“ stöhnte sie, jetzt Barneck gar nicht beachtend, „Du falsche, thörichte Rebecca, siehe, was Du gethan hast!“

„Nun, ich meinstheils bin froh, daß es so gekommen ist. Mißiß!“ rief Rebecca.

Frau Arnault streckte abwehrend beide Hände gegen Doctor Gower aus.

„Wagen Sie es nicht, mich anzufügen,“ murmelte sie schwach, „auch nicht mit einem Blick! Habe ich Ihnen nicht immer und immer wieder eine Auswechslung angeboten? War ich nicht immer bereit, Ihnen Ihr Kind zu geben für das meine?“

Doctor Gower ging gerade zu zu dem großen schönen Mädchen, welches an dem Sopha stand. Er öffnete seine Arme und streckte sie ihr langsam entgegen. Ein Blick voll unaussprechlicher Bärtlichkeit schmolz die strengen Linien von seinem strengen Antlitz hinweg.

„Herzchen!“ rief er in derselben schmeichelnden Stimme, wie er vor siebenzehn Jahren in dem Hause zu Beverly sein Kind gerufen — „Herzchen, mein Engelkind!“

Sie warf ihr Haupt zurück, ein lebhaftes Roth überflog ihr Antlitz, und ihre Lippen öffneten sich. So stand sie einen Augenblick, zitternd und mit leuchtenden Blicken.

„Herzchen!“ rief er wieder, „komm zu mir — Deinem Vater!“ und mit einem Aufschrei warf sie sich jetzt an seine Brust.

Adah Arnault lag da, bleich und still, eine stumme Zeugin des Wiederfindens.

Blöplich aber schrie sie laut: Und meine Tochter? Wo ist sie?“

Doctor Gower ließ seinen neugefundenen Schatz los und schritt gegen das Sopha vor, während Barneck, sprachlos vor Erstaunen, im Hintergrunde stand.

„Madame, sagte Philipp Gower, „ich weiß heute nicht mehr über Ihre Tochter, als damals, als Sie mich zuerst fragten in Hannah Duff's Hause zu Beverly.“

Sie stützte sich auf ihren Arm, nach Worten ringend. Rebecka beeilte sich, sie zu unterstützen.

„Wir haben einen Mann gesehen,“ rief sie, „der uns sagte, Frau Duff habe das Kind an dem Ufer, das Sie nannten, ausgefetzt, damit es ertrinke, aber es sei gerettet worden, lebe und befinde sich wohl. Aber wie konnten wir ihm glauben, da er sich selbst einen Freund dieser Gulten-Brut nannte — des alten Generals, der meine Herrin des Wortes beschuldigte, — und des Weibes Burr, die ihr einst schrieb, sie würde, wenn sie könnte, sie und ihr Kind Glied für Glied in Stücke reißen.“

Der Doctor  
„Der Nam  
„Er nannte  
„Das ist se  
Kugen richteten  
ist der Schlüssel  
glauben — Sie  
bin, daß die Kl  
Zeit gegen mich  
Unter Stö  
bells' Armen.  
sammertreffen m  
„So viel w  
hörte er unt  
rige hat er anbe  
ner Aufforderung  
zusammen zu tre  
erhalten. Ich b  
les sagen, was  
„Am des  
den Sie ihn wie  
„Ich werd  
Dann endlich w  
„Ich glau  
weiß nichts, auß  
als je einer Fro  
Athemzuge den  
Mächtig e  
„Stille!  
also, welche sich  
Sohn des Gener  
„Ja — j  
sah sein Antlitz  
„Seien S  
Gatte?“  
„In den  
ein Jude, eine  
ihm von meiner  
Wenwert eines  
Und dann, als  
herzustellen, wa  
„Doctor G  
„Ich das  
„Ja. Je  
zieh ihr bei sei  
Ich wußte un  
Hammerton bro  
bis man ihr d  
nächsten Tag i  
St. Katharine.  
Doctor G  
in Hand mit  
„Rein G  
„Theilwe  
„Und w  
„Einen  
„den Sie un  
„D!“  
ich Dich bereti  
Beide — nach  
die seit siebenz  
Man üb  
und Sibyl miß  
sich auf den I  
Sie hat  
len und auch  
Stunde war d  
veränderte! D  
eine ihrer Här  
strahlend vor  
an diesem Ab  
die Strichen a  
sie passen!  
„Ich wa  
ging,“ murme  
sam d is alles  
„Doctor G  
„Rein,  
Du hinter A  
Erbe von Ar  
arzt, der nier  
„D, gl  
dachte?“ rie  
dief'r empfin  
nicht thut.“  
„Serle la  
„Ich h  
diesen Mang  
Sie sah  
fuhr aber so  
eine heitere,  
rechtichaffen  
Zweifel steh  
Arnault.“  
„Ich d  
lächelte der  
bild des gr  
völlig glaub  
Als sie  
sie alle sch  
„Ich  
Water zu,  
Saar —  
sehen.“  
Der T  
Instruction  
Hotel. Di  
chen gelasse  
gang zu m  
Er br  
einem mil  
bung — f  
ihren offen  
chen eines  
haaren.  
D W



# Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

**Bekanntmachung.**  
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1881 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:  
**74 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anregung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.  
Im Januar 1882.

In Schneeberg: **Gustav Feine,**  
Schwarzenberg: **Herm. Mannsfeld.**  
Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

## Concert-Gesellschaft Aue.

Da durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Leipzig der Concertmeister Schradiek verhindert ist, am 31. Januar nach Aue zu kommen, so findet das angekündigte Concert am **Freitag, den 3. Febr.** statt.  
Im Uebrigen gelten für diesen Abend die früheren Bestimmungen.

**Der Vorstand.** (1-2)

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch theile ich den Einwohnern von Schneeberg und Umgegend kund, daß ich unter heutigem als **Fleischer** in dem ehemaligen Schubert'schen Hause, (Ecke am Fürstentempel) etablirt habe und bitte die geehrte Einwohnerschaft um zahlreichen Zuspruch, werde ich doch meinerseits stets bemüht sein, den an mir gestellten Anforderungen zu genügen und nur mit guter, billiger Waare meine Kunden zu bedienen.

Schneeberg, den 31. Januar 1882.

Achtungsvoll  
**Wilhelm Fischer.**

## Goldner Hahn, Witweide

Mittwoch, den 1. Februar findet **grosses Extra-Concert & Ball,** gegeben vom gesammten Annaberger Stadtmusikcorps, unter Leitung seines Directors Herrn Ernst Stahl, statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Anfangs Abend 6 Uhr. Für gute Speisen und Getränke wird bestens besorgt sein.

(1-2)  
**Friedrich Nestler.**

## Pferde-Verkauf.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Notiznahme, daß ich am 1. Februar d. J. mit einem frischen Transport der so sehr beliebten Steuermärkischen Race, im **Hotel de Saxe** in Schwarzenberg eintreffen und selbe bis zum 5. Februar daselbst zum Verkauf ausgestellt halte.

Achtungsvoll  
**Löbl, Pferdehändler.**

## Ball des landwirthschaftl. Vereins zu Schneeberg.

Donnerstag, den 2. Februar a. c., Abends 7 Uhr, im Gasthofe zur „Stadt Leipzig“ in Schneeberg. Kartenausgabe beim Mitgliede Herrn **Stellmachermeister W. Rügner** in Schneeberg.

**Der Vorstand,**

## praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen, meine Wohnung befindet sich bei Herrn Fleischermeister **Louis Häußler** am Markt.  
Wohnig, den 31. Januar.

**Dr. Meier,**

Specialarzt für Frauenkrankheiten.

## Lohndrucker

für Cambrie und Buntstickerei  $\frac{1}{4}$  R. sucht **Aug. Sommer,** Schneeberg.

## Former auf Maschinenguß

gesucht von

(1-2)  
**F. Beyer & Zetzche,**  
Eisenwerkerei in Plauen i. V.

## Eck-Sopha.

Ein neues **Eck-Sopha**, passend für Restaurationen, ist unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen durch **Eisenstock.**

1-3

**G. A. Bischoffberger,**  
Möbel-Magazin.

## Fertige Conto-Bücher,

als: Strassen, Facturen-, Haupt- und Cassen-Bücher mit in Leinwand und engl. Leder gebunden, für jedes Geschäft passend, sind wieder eingetroffen und empfiehlt die

**Gärtner'sche Buch- und Steindruckerei** in Schwarzenberg.

## Die Sparkasse zu Schneeberg

ist jeden Wochentag von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags geöffnet.

## Die Sparcasse zu Aue

nimmt jeden Montag, von 10-12 Uhr Vormittag und von 2-5 Uhr Nachmittag Einlagen entgegen.

## Die Sparcasse

der Stadt **Schwarzenberg** verzinst alle schon gemachten und künftigen Einlagen in die Bücher Nr. 1 bis mit 5833 mit 4 Procent.

## Die Sparcasse zu Neustädtel

ist jeden Wochentag von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags geöffnet.

## Die Sparcasse zu Gartenstein

nimmt jeden Sonnabend, von Nachmittags 2-6 Uhr Einlagen entgegen.

## Die Sparcasse zu Böhmig

ist jeden Sonnabend von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags geöffnet.

## Rathskeller Gartenstein.

Sonntag, den 5. Februar **Bockbierfest,** Sonnabend, **Abend Anstich.** Nettig gratis, wozu einladet **F. Schaubert.**

## Die Buch- u. Papierhandlung von C. M. Gärtner in Aue

empfiehlt **Seifen** und **Parfümerien** aus den renomirtesten Fabriken, als: **Sonig, Weiden, Glycerin, Mandelklee, Windsor, Benzoe, Eau de Cologne, Jodel-Club, Rosen, Bimstein, Spermagottis, Omnibusseifen** etc. etc. **Nicinus, Glycerin, China, Modelle de Boeuf, Rosen-Transparent, Pommaden.** Echtes **Kleienwurzel- und Chinarindencrtractöl** etc. etc. **Eau de Cologne, Huile superfeine aux fleurs d'Orange, Extract triplé pour le mouchoir, Patchouly, Ess. Rouquet, Spring-Flower, Zahnpasta, Odontine, Goldcrem, Oliven-Sapomade** in allen Farben, **Räucherlad, Räucherpulver, Räucheressenz, Räucherpapier** etc. etc.

## Neuheiten

in **Kleider-Stoffen** nebst **Besatz-Stoffen**

empfehlen **geneigter Berücksichtigung**

**G. Reichsner** Schneeberg.

Morgen **Mittwoch** Vormittags 10 Uhr **Wurst,** sowie **Donnerstag** Arbeit schon mit gemacht hat, geht **Sattel,** ist zu verkaufen bei **Hirtz** in Oberschlema.

## Bockbierfest

verbunden mit **Bratwurstschmauß,** wozu ergebenst einladet **Hermann Nauman jun.** in Böhmig.

## Stier,

Ein **2jähriger** welcher die Herbst-Arbeit schon mit gemacht hat, geht **Sattel,** ist zu verkaufen bei **Hirtz** in Oberschlema.

Das kleine Logis der ersten Etage des Hauses Nr. 615 ist vom 1. April 82 ab anderweit vermiethbar.

## Photographisches Atelier,

**Schneeberg, Kirchplatz 366** ist bis auf weiteres nur an **Sonn-, Fest- & Montag** geöffnet und bitte an genannten Tagen um recht zahlreiche Aufträge. Hochachtungsvoll **H. Renneberger**

Für einen einfachen bürgerlichen Haushalt wird eine **Wirthschafterin,** welche sich allen häuslichen Arbeiten sowie der Pflege der Kinder unterzieht, zum sofortigen Antritt gesucht bei **Max Roth** in Zwönitz.

## Gutsverkauf.

Wegen vorgerückten Alters, Krankheit und Familienverhältnissen, bin ich geneigt mein **Gut** 10 $\frac{1}{2}$  Ader, Feld und Wiese enthaltend, zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wenden an

**Christ. Bachmann,** Bichorlau bei Schneeberg.

## Kutschwagen

Ein halbbedeckter wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe erbeten an **Herrmann Lamm,** Schmiedemeister in Eibenstock. (2)

## Schlachtfest.

Heute **Dienstag:** **Franz Reuter.** (1-3)

## Stepperinnen

Geübte suchen **Schneeberg.** **Otto Saalbach & Vale.**

## Ochsenfleisch,

sowie **Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch** ist von heute an zu haben bei **Karl Dittich,** Schneeberg. **Karl Gerber,** Neustädtel.

Frisches fettes **Ochsenfleisch** empfehlen von heute an **Louis Fischer,** Zwidauerstr. und **Witwe Fischer,** Fleisberg.

**2 Stuben** nebst **Kammern** sind sofort zu vermieten und zu beziehen **Aue.** **Albrecht Becher.** (1-2)

Eine **Directrice** sucht in **Schneeberg** in einer **besseren Familie** Pension. Gest. Offerten erbittet man unter **X. 10** durch die Exped. d. Bl. in **Schneeberg.** 1-2

Ein ordentliches **Dienstmädchen** nicht über 17 Jahre alt, und welches schon gedient hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. **Blattes** in Aue.

**2-3 Mädchen** werden in ein **Weißwaaren-Geschäft** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. in **Schneeberg.** 1-2

**Erwiderung.** Die **Fäblerin** **Wilhelmine** **Mehlhorn** in **Schneeberg** würde besser thun, ihr **Geld** zu etwas anderen zu verwenden, als sich auf diese Weise nur lächerlich zu machen. **Chr. B.** aus **Neustädtel.**

Ein **1jähriger** **Zuchthorse** (Nothschede), steht zu verkaufen bei **Herrmann Groß** in **Niederastal.**

Erhalten 1881 mit Ausnahme Sonn- und Fest-  
preis vierteljährlich  
Markt 80 Wien

N. 26.

Die Ge-  
wisse die Herr-  
schaftlichen Bezi-  
3. Februar  
1) n  
2) n  
3) n  
Dafern  
eine ander ein  
Zwidau

Im So-  
die Firma G. L.  
Kaufmann Geo-  
Bauer in Aue  
Schneeberg

Am

ollen im Fischer

gegen sofortige  
Schwarz  
Der Gericht

Berlin, 27  
diesigen politischen  
eine besondere  
Norddeutsche  
betta's und seiner  
ständig und über  
Gelingt es Grewy  
die Stelle des gef-  
genommenen mal-  
Besorgnisse, weld-  
riefen, wesentlich  
Zeitung ist der ei-  
berechnende, schne-  
schwarzenberger  
„Tageblatt“ schen-  
scher für Gambett  
Berlin, 30  
retär **Böttcher** th-  
erfolgten **Statsfest**  
aus, daß die in  
Nichter'schen Antr-  
gerechtfertigte Ab-  
Gänge der **Statsb-**  
fall gelte; er ver-  
Reichstagschluss v-  
mit einem dreifach  
Die „**Wärter**  
ber **Ueberschrift:**  
gegen den **London**  
mittheilen:

„Die letzte N-  
tes „**Punsch**“ glau-  
für diese allein  
gnügen zu machen,  
nem nicht zu besch-  
unser eiserner Kar-  
murfst erscheint. A-  
bedeutende Anzahl  
blätter — aber n-  
rungswürdige Per-  
erwähnt gefunden  
durch ihre Lebens-  
ker herausfordern  
deutscher Blätter  
im „**Punsch**“ und  
Uebung, den ver-  
einer **Champagner**